



KITA

News

Neues aus den Tageseinrichtungen für Kinder der evangelischen Kirche in Mannheim

Juli 2015

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Leserinnen und Leser,

das Kita-Jahr 2014/15 geht nun zu Ende. Viele Veränderungen und Konzepte wurden in dieser Zeit geprüft, entwickelt und umgesetzt. So beginnen wir unter anderem ab Januar 2016 mit der Einführung des Nationalen Kriterienkatalogs als Qualitätsweiterentwicklungskonzept in den evangelischen Kitas in Mannheim. Um den Beginn der Arbeit mit diesem Konzept gut zu gestalten, sind wir in der Abteilung Kitas seit Anfang des Jahres mit den Vorbereitungen beschäftigt. Im Juli werden wir mit allen Kita-Leitungen auf einen dreitägigen Workshop fahren, um an diesem Thema aus Leitungssicht zu arbeiten. In den jeweiligen Kita-Teams werden Sie dann im Laufe der nächsten Jahre damit beginnen zu arbeiten.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ganz herzlich für Ihre engagierte Arbeit in den Teams und den Eltern ganz herzlich für das entgegengebrachte Vertrauen. Ich wünsche Ihnen eine schöne Sommerzeit und viel Freude beim Lesen der Kita-News.

Ihre Sabine Zehenter
Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen
für Kinder



Das neue Kita-Jahr beginnt. Guter Start mit dem Berliner Eingewöhnungsmodell



Mit der Einführung des Berliner Eingewöhnungsmodells nach infans (Laewen, Andres und Hedevari 2003) wurde die Bindung und die Bindungsqualität zwischen Eltern und ihren Kindern in den Fokus gerückt und der besonderen Bedeutung des Übergangs vom Elternhaus in die Kindertagesstätte Rechnung getragen. In unseren evangelischen Kindertagesstätten in Mannheim legen wir großen Wert auf einen hohen qualitativen

Standard im Bereich der Eingewöhnung. Wesentliches Ziel ist es, die Kinder auf dem Weg in ihren neuen Lebensabschnitt zu begleiten. Die Bezugsperson ist dabei der „sichere Hafen“ für das Kind und unterstützt den Aufbau einer tragfähigen Bindung zwischen Kind und Fachkraft. Dabei entwickelt sich zwischen den Eltern und den Fachkräften die Basis für eine gelingende Erziehungspartnerschaft. Im Mittelpunkt des Eingewöhnungsprozesses steht für die Eltern und die Fachkräfte das Kind mit seinen Bedürfnissen und seiner gesamten Persönlichkeit. Die Fachkräfte und Eltern gestalten die Eingewöhnungszeit gemeinsam und stimmen die einzelnen Phasen des Modells auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes ab.

Das Berliner Eingewöhnungsmodell gliedert sich in mehrere Phasen:

- Die Grundphase dauert drei Tage. Die Bezugsperson ist ein bis zwei Stunden mit dem Kind in der Kita, die Fachkraft knüpft erste Kontakte, die Bezugsperson gibt dem Kind Sicherheit.
- Der erste Trennungsversuch erfolgt am vierten Tag. Das Verhalten des Kindes bestimmt die Dauer der Trennungsphase.
- Die Stabilisierungsphase beginnt mit dem fünften Tag der Eingewöhnung. Die Fachkraft tritt zunehmend in den Vordergrund. Die Beziehung zu dem Kind wird aufgebaut, Vertrauen entsteht.
- Schlussphase und Abschluss: Die Bezugsperson ist nicht mehr in der Einrichtung anwesend, ist jedoch zu jeder Zeit erreichbar. Die Fachkraft ist die sichere Basis für das Kind, das Vertrauen wird vertieft.

Berivan Ok, Leiterin der evangelischen Kita Waldpforte



Preis für „N“ wie „nachhaltig“

Auf dem Evangelischen Kirchentag in Stuttgart erhielten drei Mannheimer Gemeinden einen Preis für ihre innovativen Projektpläne. Mit dabei ist auch ein Kita-Projekt. Herzlichen Glückwunsch!

Jeder Haushalt merkt es: Strom ist teuer. Daher hat sich die Evangelische Gemeinde in der Neckarstadt entschlossen, auf dem Dach der Kita Melanchthonweg eine Photovoltaik-Anlage zu installieren. Den Strom, in den sie das Sonnenlicht umwandelt, kann die Kita direkt nutzen. Denn dort wird mittags für ca. 100 Kinder gekocht, anschließend laufen Geschirrspüler, später Waschmaschine und Trockner. Umweltbewusst handeln hilft Geld zu sparen!



Das Kita-Dach ist weitgehend schattenfrei, so dass jeder Sonnenstrahl genutzt werden kann. Ein Zähler macht ersichtlich, ob der selbstproduzierte Strom den Bedarf deckt oder ob und wieviel Strom aus dem Netz bezogen wird. Auch die Kinder können sehen, was Sonnenkraft bewirkt: Ein großes Display zeigt, wie viel Strom aktuell produziert und wie viel CO2 dadurch eingespart wird. Projektleiter Hans-Friedrich Roth fuhr Anfang Juni mit Pfarrerin Judith Natho zur Preisverleihung nach Stuttgart. Dort erhielten sie beim landesweiten Wettbewerb „Nachhaltige Kirchengemeinden!“ den mit 4.000 Euro dotierten 4. Platz. Das Kita-Projekt ist Teil des Projekts „Grüner Gockel Plus“, das seit sechs Jahren in der Gemeinde verankerte Umweltmanagement „Grüner Gockel“ um die Komponenten soziales und wirtschaftliches Handeln erweitert.

Kirsten de Vos
Pressereferentin



Wann haben Sie Ihr Kind zum letzten Mal gesegnet?

Noch nie? Wenn Sie da nicht im Irrtum sind.

Wie oft geben Sie Ihrem Kind einen guten Wunsch mit auf den Weg: Morgens vor dem Kindergarten, vor dem Schulweg, vor einem Ausflug, vor dem Besuch bei den Großeltern. Gute Wünsche - laut gesagt oder still mitgegeben - gehören zum Abschiednehmen.

Sie entstehen aus der Erkenntnis heraus, dass wir trotz aller Fürsorge für unsere Kinder deren Sicherheit, Wohlergehen und Glück nicht gewährleisten können. Was nicht in unserer Macht steht, geben wir ihnen als Wunsch an eine „höhere Macht“ mit. „Was ich nicht für dich tun kann, weil ich nicht mitgehe, das soll jemand anderes für dich tun.“ Das ist Segnen. So betrachtet hat wohl jede und jeder schon einmal gesegnet - bewusst oder unbewusst.

Segnen ist damit etwas Alltägliches, etwas für alle Tage und gleichzeitig etwas Besonderes, weil es mit einer „höheren Macht“, also mit Gott zu tun hat. Vielleicht kommt daher die Meinung, es sei besonderen Menschen - etwa Pfarrern - und besonderen Orten - etwa Kirchen - vorbehalten.

Wir sagen (oder denken) „sei behütet“ und meinen eigentlich: „Gott soll dich behüten“. Wir wünschen „viel Glück“ und meinen eigentlich: „Möge Gott dich glücklich werden lassen oder deinem Mühen das Gelingen schenken“. Als Segnende sind wir also nur die Überbringer eines Wunsches. Seine Erfüllung ist Gottes Sache. Er ist nach christlichem Verständnis Quelle und Ursprung des Segens.

Segnen hat seit jeher mit Fruchtbarkeit zu tun. Dass etwas wächst, liegt eben nicht nur

an denen, die das Feld bestellen, sondern auch an dem, der das Wachstum schenkt. Deshalb trägt Segen auch Früchte - nach biblischem Verständnis verbindet er sogar Generationen.

Beim Segnen geht es also um die Lebenskraft Gottes - er beinhaltet die Hoffnung auf ein gutes gelingendes Leben und er soll schützen, tragen, stärken, begleiten und bereichern.

Zum Segnen gehören Worte, aber auch Gesten: Er wird sichtbar, hörbar und spürbar zugesagt - und damit sind wir wieder bei Ihnen:

Beim „Tschüss“ noch einmal in die Arme nehmen oder ganz selbstverständlich die Hand auf den Kopf des Kindes legen - das ist segnen. Den Größeren liebevoll durch die Haare wuscheln - das ist segnen. „Sei behütet“, „Mach es gut“ - das sind Segensworte.

Alles verdeutlicht: Ich kann dich nicht weiter begleiten, meine Macht, mein Wirken, meine Möglichkeiten sind hier zu Ende - Gottes Wirken geht weiter. Ihm vertraue ich dich an.

Ach übrigens: Wissen Sie, dass unser selbstverständlicher Abschiedsgruß „Tschüss“ vom französischen Wort „Adieu“ abgeleitet ist? Und das wiederum bedeutet: Geh mit Gott, Gott anbefohlen.

Wie war die erste Frage? Wann haben Sie ihr Kind zuletzt gesegnet? Und wie ist jetzt Ihre Antwort?

Claudia Krüger
Dipl.-Religionspädagogin

Qualitätsoffensive ab 2016 - Nationaler Kriterienkatalog

Die Evangelische Kirche in Mannheim startet ab Januar 2016 eine mehrjährige, umfassende Qualitätsoffensive: Mit dem Nationalen Kriterienkatalog (NKK) hat sich der Träger für ein Instrument zur Qualitätsentwicklung und -sicherung entschieden, das in den nächsten Jahren in allen evangelischen Kitas umgesetzt werden soll. Mit Hilfe des NKK's werden den Teams Mittel und Wege aufgezeigt, wie sie ihre Qualität zielorientiert und nachhaltig verbessern können. Der NKK beschreibt in 21 Qualitätsbereichen die „beste Fachpraxis“ der pädagogischen Arbeit für Kinder im Alter von 0-6 Jahren. Speziell für die ev. Kirche Mannheim wird ein weiterer Qualitätsbereich erarbeitet - das evangelische Profil/ Religionspädagogik.

Bevor die Qualitätsoffensive 2016 in den Kitas startet, werden sich die Kita Leitungen bereits im Juli diesen Jahres auf dem dreitägigen Leitungsworkshop in Bad Herrenalb intensiv mit dem Thema Qualität und dem NKK auseinandersetzen. Hier wird es darum gehen, sich über den Qualitätsbegriff im Allgemeinen auszutauschen und den Qualitätsbereich Leitung, bei dem es u. a. um die Einschätzung von Führungskompetenz, Arbeitsformen und Arbeitsorganisation, Anpassung und konzeptionelle Weiterentwicklung der Arbeit sowie Öffentlichkeitsarbeit geht, näher zu beleuchten. Des Weiteren werden auch die Aspekte Bild vom Kind und pädagogisch professionelle Haltung Kernthemen des Workshops sein.

Um die Einführung des NKK's und damit den Qualitätsprozess optimal begleiten zu können, werden vier Kitas in 2016 mit einer sog. „Pilotphase“ beginnen. Hierfür können sich die Kitas ab August 2015 bewerben. Die vier ausgewählten Kitas werden einen ersten vorgegebenen Qualitätsbereich in engmaschiger Begleitung mit der Kita-Abteilung bearbeiten.

Grundlage hierfür ist das Sieben-Schritte-Verfahren:

1. Situationsanalyse
2. Erstellung eines Qualitätsprofils der Kita
3. Fachliche Orientierung
4. Diskussion von Veränderungszielen
5. Zielvereinbarungen
6. Planung von Umsetzungsschritten
7. Ergebnissicherung.

Im Anschluss an diese 1. Phase wird es eine Evaluation geben, welche von der Kita-Abteilung durchgeführt wird. In der 2. Phase werden die vier Kitas einen weiteren vorgegebenen Qualitätsbereich weitestgehend selbstständig erarbeiten.

Aufgrund der in der Pilotphase gewonnenen Erkenntnisse wird die Abteilung III entscheiden, wie der Qualitätsprozess ab 2017 weitergeht.

Ziel wird sein, dass nach und nach von allen Kita-Teams die Bearbeitung der 22 Qualitätsbereiche absolviert wird. Dieser Prozess wird einige Jahre in Anspruch nehmen. Sowohl für die Teams, als auch für die Eltern und die Kinder wird die Qualitätsoffensive lohnenswert sein.



Die Abteilung Kindertagesstätten freut sich auf den intensiven, spannenden und konstruktiven Prozess und wünscht allen Beteiligten viel Spaß.

Kathrin Schwende, stv. Abteilungsleitung
Beatrix Kokula, Koordinatorin für Qualität und Ausbildung



Partizipation von Kindern

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ (Dr. R. Schröder)

Partizipation verlangt, dass Erwachsene Kindern Verantwortung für sich selbst zugestehen. Damit Kinder sich beteiligen können, müssen sich zunächst die Erwachsenen damit auseinandersetzen, was sie Kindern zutrauen und an welchen Stellen sie Kinder partizipieren lassen. Partizipation ist nicht laissez-faire, sie zieht sich als pädagogisches Prinzip durch den gesamten Alltag: Miteinander Verhandeln, Aushandeln von Interessen, gemeinsam Entscheidungen treffen.

Partizipation ist ein Recht, das Kindern international und auf Bundes- und Landesebene zugestanden wird. Pädagogen wie Janusz Korczak und Alexander Neill beschäftigen sich schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts mit Fragen wie: Dürfen Kinder selbst Entscheidungen über sie betreffende Belange treffen?

Ein Beispiel aus der Praxis macht das deutlich: In der Kita Deidesheimer Straße können Kinder ihre Wünsche und Bedürfnisse an der „Ich habe etwas zu sagen-Wand“ mit einem gemalten Bild anbringen. Diese Themen werden dann von den Kindern besprochen. Auf diese Weise wurde der Wunsch von S., einen Sporttag zu veranstalten, aufgegriffen und eine Vorbereitungsgruppe bestehend aus mehreren Kindern und einer Erzieherin hat diesen Tag geplant.

Sandra Schweiger und
Dr. Melanie Brederick, Fachreferentinnen



Herzlich willkommen in der Evangelischen Kirchenverwaltung!



Patrick Eichhorn: Seit 01.04.2015 Leiter der Abteilung Bauen und Liegenschaften

Bereits in den vergangenen knapp sechs Jahren war ich mit dem Schul- und Kita-Bau in allen Lebensphasen eines Gebäudes beschäftigt. In dieser „vorkirchlichen“ Zeit hatte ich bereits viel mit Pädagogen zutun, was durch meine heranwachsenden vier Kinder zurzeit noch intensiviert wird. So habe ich nicht nur die Brille des Architekten und Bauunterhalters auf, sondern es sind mir die vielfältigen Schwierigkeiten der Leitungen vor Ort grundsätzlich vertraut. Wichtig ist mir, gegenseitiges Verständnis für die Arbeit des jeweils Anderen zu fördern. Die vergangenen Wochen unter dem Dach der Evangelischen Kirche in Mannheim waren bereits spannend für mich, und ich freue mich auf die kommenden Aufgaben.



Katja Schneider: Seit 01.04.2015 Sachbearbeiterin in der Personalabteilung

Auch als Mutter von zwei kleinen Kindern erlebe ich, wie wichtig gut ausgebildetes Fachpersonal für Kitas ist. Ich freue mich, dazu im Rahmen meiner Arbeit bei der Evangelischen Kirche in Mannheim einen Teil beisteuern zu können. Denn bei meiner Tätigkeit ist neben der Erstellung der monatlichen Vergütungsabrechnungen für die KITA-Mitarbeiter/innen das Bewerbermanagement ein wesentlicher Schwerpunkt. Dabei kann ich meine beruflichen Vorerfahrungen aus dem Gesundheitswesen gut einbringen, in dem es ebenfalls eine Herausforderung ist, Nachwuchskräfte und Fachkräfte zu finden. Nun setze ich mich in enger Zusammenarbeit mit der Kita-Fachabteilung dafür ein, pädagogisches Fachpersonal für unsere Kitas zu gewinnen.

Betreuung in den Sommerferien 2015

Die evangelische Kirche Mannheim bietet für Kinder, deren Eltern in den Sommerferien arbeiten müssen, eine Notbetreuung an. Um einen dieser Plätze zu erhalten, konnten sich die Eltern im Frühjahr beim Träger mit einem Formular und der Arbeitgeberbescheinigung anmelden. Geplant war, in den ersten drei und in den letzten drei Wochen je eine Kita zentral zu öffnen. Hierfür hatten wir je eine Kita-Leitung und ein Team aus je sechs Erzieher/innen geplant. Ziel hierbei ist, allen Kindern mit einem guten pädagogischen Konzept gerecht zu werden. Da in diesem Jahr weniger Kinder einen Notbetreuungsbedarf haben, werden wir zwischen ein und drei Kinder mit einer zusätzlichen Erzieherin in je eine der offenen Kitas schicken. Hiermit ist die gute Betreuung aller Kinder auch weiterhin gewährleistet, Ansprechpartner stehen für Eltern und Kinder zur Verfügung. Auch für den Sommer 2016 werden wir eine zentral organisierte Notbetreuung in den Ferien anbieten.

Sabine Zehenter, Abteilungsleiterin Tageseinrichtungen für Kinder



Für unsere 50 Tageseinrichtungen für Kinder von 0-6 Jahren suchen wir

PÄDAGOGISCHE FACHKRÄFTE (m/w)

wie Erzieher oder Kinderpfleger (m/w)
unbefristet in Vollzeit oder Teilzeit.

Wenn wir Ihr Interesse geweckt haben, senden Sie Ihre Bewerbung bitte an die Evangelische Kirchenverwaltung M1, 1a, 68161 Mannheim oder gerne auch per E-Mail an katja.schneider@ekma.de.

Für Rückfragen steht Ihnen Katja Schneider telefonisch unter **0621 / 28000-225** zur Verfügung.

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie online auf ekma.de und facebook.de/kitasinmannheim.

Kinder brauchen
Vertrauen
Kinder brauchen
Freiheit

